

Stand: August 2017

**Projekttitle** Dokumentation klinischer Seelsorge im Horizont interprofessioneller Spiritual Care. Interdisziplinäre Klärungen aus seelsorgetheoretischer und ethischer Perspektive

Projektleitung	Prof. Dr. Simon Peng-Keller, Prof. Dr. Hanspeter Schmitt
Mitarbeitende	N.N., N.N., Prof. Dr. Ralph Kunz (UZH), Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Prof. Dr. Birgit Jeggle Merz, Pascal Mösli u.a.
Kooperationen	In Kooperation mit dem Lehrstuhl für Spiritualität (Peng-Keller) der Theologischen Fakultät der Universität Zürich
Förderung	Förderung durch SNF
Projektskizze	Ein praktisch-theologischer und ethischer Diskurs über die Dokumentation klinischer Seelsorge hat bisher erst ansatzweise stattgefunden. Dies möchte das beantragte Forschungsprojekt nachholen, indem es seelsorgetheoretische und ethische Perspektiven in systematischer Weise aufeinander bezieht und miteinander verknüpft. Ein interdisziplinäres und universitätsübergreifendes ökumenisches Forschungsteam bearbeitet die Fragestellungen in zwei Teilprojekten. Unterstützt wird das Forschungsteam durch eine Projektgruppe mit Vertretern und Vertreterinnen weiterer Wissenschaftsdisziplinen und der klinischen Praxis. Das Gesamtprojekt umfasst zwei Promotionsprojekte: das erste ist an der Professur für Spiritual Care an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich angesiedelt, das zweite am Lehrstuhl für Theologische Ethik an der Theologischen Hochschule Chur.
Projektphase 2016	-Zweite Eingabe beim SNF: 01. Oktober 2016 -derzeit Gespräche mit geeigneten KandidatInnen für die Forschungsstellen
Geplante Veröffentlichungen/ Aktivitäten	-Sobald die Forschung bewilligt ist: Zum nächstmöglichen Zeitpunkt Start der Kolloquien, Forschungen etc.pp.
Vorliegende Veröffentlichungen/ Aktivitäten	- Diskrete Spiritual Care – zwischen Dokumentationspflicht und Seelsorgegeheimnis, online in: Spiritual Care, <a href="https://www.degruyter.com/view/j/spircare.ahead-of-print/spircare-2016-0191/spircare-2016-0191.xml">https://www.degruyter.com/view/j/spircare.ahead-of-print/spircare-2016-0191/spircare-2016-0191.xml</a> -Hanspeter Schmitt: Dokumentation und Verletzbarkeit. Über die Bedeutung und Ambivalenz klinischer Systeme, erscheint in: Spiritual Care 2016, online in: Spiritual care, <a href="https://www.degruyter.com/view/j/spircare.ahead-of-print/spircare-2016-0195/spircare-2016-0195.xml">https://www.degruyter.com/view/j/spircare.ahead-of-print/spircare-2016-0195/spircare-2016-0195.xml</a> -Simon Peng-Keller (Hg.): Bilder als Vertrauensbrücken. Die Symbolsprache Sterbender verstehen, erscheint: Berlin 2017.
Beginn	Anfang September 2017 oder Anfang Januar 2018
Geplanter Abschluss	Mitte oder Ende 2020

**Projekttitle** "Prospektive Sterbegestaltung". Motive und Perspektiven humanen Sterbens.

Projektleitung	Prof. Dr. Hanspeter Schmitt
Mitarbeitende	---
Kooperationen	---
Förderung	Noch keine Drittmittel angefragt
Projektskizze	<p>Eine Forschung zur Darstellung und Integration unterschiedlicher Perspektiven zur Begleitung in Pflege, Krise und Sterben - inkl. die ethische Reflexion der politischen Debatten um das Töten am Lebensende:</p> <p>Der Lehrstuhl Theologische Ethik beschäftigt sich seit 2007 intensiv mit der theologischen, ethischen und praktischen Reflexion humaner Sterbendenbegleitung. Die hierzu laufenden einschlägigen Debatten in allen europäischen Ländern sowie die Diskussion um die Lage und gesetzliche Regelung organisierter Suizidhilfe in der Schweiz geben hierzu Anlass. Das eigentliche Motiv besteht darin, einen umfassend gestalterischen Ansatz zu beschreiben - wider die diskursive Fixierung auf mögliche Tötungshandlungen am Lebensende. Dabei gewinnt der Einbezug jüngerer Forschungen zur Lage, Ethik und Kultur des Alterns eine immer erheblichere kontextuelle Bedeutung. Ziel ist eine Publikation dieser grundlegenden praktischen Reflexionen.</p>
Projektphase 2016	<p>-Teil des Forschungssemester HS 2016 von Prof. Schmitt</p> <p>-Fortsetzung der Studien, Planung einer Publikation</p>
Geplante Veröffentlichungen/ Aktivitäten	<p>-Buchpublikation im Theologischen Verlag Zürich zugesagt;</p> <p>-erscheint Ende 2017/Anfang 2018</p>
Vorliegende Veröffentlichungen/ Aktivitäten	<p>- Sterbehilfe und Vertrauen. Am Beispiel einer Kontroverse zwischen Hans Küng und Franz Böckle, in: Konrad Hilpert; Jochen Sautermeister (Hg.), Selbstbestimmung aus im Sterben? Streit um den assistierten Suizid, Freiburg i.Br. u.a. 2015, 197-215.</p> <p>- Hans Küng und Sterben im "Aktivmodus". Ein theologisch-ethisches Statement, in: Theologisch-praktische Quartalschrift 162 (2014) 426-432.</p> <p>-Grenzziehung am Ende des Lebens. Theologisch-ethische Wegmarken im Umgang mit dem Sterben, in: Belok, M. u.a. (Hg.): Seelsorge in Palliative Care, Zürich 2012, 29-46.</p> <p>- Fragwürdige Befragung. Ist die Schweiz mehrheitlich für aktive Sterbehilfe?, in: Schweizerische Kirchenzeitung 178 (2010) H.42, 708-711. Zudem veröffentlicht in: Jusletter 21. März 2011, jusletter.weblaw.ch/_610?lang=de.</p> <p>- Human sterben - wie geht das? Ein Gestaltungskonzept wider das Töten am Lebensende, in: Zeitschrift für medizinische Ethik 56 (2010) 187-203.</p> <p>Weitere einschlägige Publikationen vgl. Bibliographie Prof. Schmitt</p>
Beginn	Anfang Oktober 2007
Geplanter Abschluss	Mitte 2018

**Projekttitlel** Theologische Ethik. Anthropologische und hermeneutische Grundfragen

Projektleitung	Prof. Dr. Hanspeter Schmitt
Mitarbeitende	---
Kooperationen	---
Förderung	Noch keine Drittmittel angefragt
Projektskizze	Der Lehrstuhl Theologische Ethik beschäftigt sich seit 2007 intensiv mit den hermeneutischen und anthropologischen Grundfragen des Faches. Relevant sind grundlegende Deutungen des Menschseins, seiner lebensweltlichen Situierung wie sittlichen Kompetenz, aber auch Fragen der Norm- und Werttheorie wie einer sinnvollen ethischen Hermeneutik diverser theologischer Quellen wie die Schrift, das Lehramt, die kirchlich-gemeindliche Erfahrung etc. Ziel ist eine Publikation dieser grundlegenden Forschungen.
Projektphase 2016	-Teil des Forschungssemester HS 2016 von Prof. Schmitt -Fortsetzung der Studien, Planung einer Publikation
Geplante Veröffentlichungen/ Aktivitäten	-Buchpublikation – mit einschlägigen Verlagen im Gespräch; -Erscheinen diverser Publikationen ab 2018
Vorliegende Veröffentlichungen/ Aktivitäten	-Die Bibel als Text und Kontext heutiger Moral? Theorie und Praxis ethischer Schriftauslegung, in: Fischer, Irmtraud u. a. (Hg.), Streit um die Schrift. Biblisches Jahrbuch, erscheint in: Neunkirchen 2017. -Subsidiarität statt Subordination. Leitbegriff und Reflexion einer erneuerten kirchlichen Moralkommunikation, in: Jeggle-Merz, Birgit / Durst, Michael (Hg.), Theologische Berichte 2017, erscheint in: Fribourg i.Ue. 2017. -Theologische Ethik und Öffentlichkeit, erscheint in: Ethica. Wissenschaft und Verantwortung 25 (2017). -Glaube als Grösse und Grenze optionaler Moral, in: Brauer, Susanne (Hg.), „Alle Religion ist erfahrungsbasiert.“ Im Gespräch mit Hans Joas, Zürich 2015. -Wozu Theologie? Eine Klärung aus theologisch-ethischer Perspektive, in: Faber, Eva-Maria (Hg.): Lebenswelt und Theologie. Herausforderungen einer zeitsensiblen theologischen Lehre und Forschung, Fribourg i. Ue. 2012, 161-203. -Ökumene auf Basis der Theologischen Ethik? Blickpunkt Suizidhilfe Schweiz, in: Una Sancta 66 (2011) 180-191. -Sozialität und Gewissen. Anthropologische und theologisch-ethische Sondierung der klassischen Gewissenslehre, Münster 2008, 199 S. -Vom Menschen her. Voraussetzungen und Anhaltspunkte einer theologisch-ethischen Anthropologie, in: Bieberstein, Klaus/Schmitt, Hanspeter (Hrsg.), Prekär. Gottes Gerechtigkeit und die Moral der Menschen, Luzern 2008, 58-69. Weitere einschlägige Publikationen vgl. Bibliographie Prof. Schmitt
Beginn	Anfang Oktober 2007
Geplanter Abschluss	Anfang 2019

**Projekttitle** Sozialität sittlicher Kompetenz. Forschungen zur soziopersonalen Konstitution der Entfaltung und Akтуierung moralischen Bewusstseins

Projektleitung	Prof. Dr. Hanspeter Schmitt
Mitarbeitende	---
Kooperationen	---
Förderung	Noch keine Drittmittel angefragt
Projektskizze	<p>Das herkömmliche Verständnis von "Gewissen" leidet unter einem geistesgeschichtlich bedingten Dilemma. Die eine Linie sieht darin den höchsten Ausdruck mündiger und freier Selbstbindung an konkrete Lebensqualität und Humanität. Die andere Linie bestreitet angesichts sozialer Lern- und Anpassungsprozesse diese Mündigkeit und hält das Gewissen für eine Instanz autoritär geleiteter Entfremdung. Dieses falsche Gegenüber von Befreiungs- und Determinierungspathos ist freiheitsphilosophisch längst durchschaut, so dass soziale Herkunft und personale Selbstbestimmung, Biographie und Autonomie zusammen denkbar sind. Allerdings ist das daraus resultierende soziopersonale Paradigma für eine Theorie des Gewissens nur unzureichend durchgeführt. Während die Ansätze zur Ontogenese des Gewissens hier – und bedingt durch das Interesse an einer angemessenen Moralpädagogik – erheblich weiter sind (vgl. J.Habermas, E.Fromm, E.Erikson), zeigen sich die Vorstellungen zur Akualgenese oft und latent vom Bild des einsam arbeitenden und urteilenden Gewissens geprägt. Dies beeinflusst nicht zuletzt die Theologie des Gewissens (man denke an die Aussage von der im Innersten erfahrbaren Stimme Gottes) und hat seine Ursachen in begrifflichen Weichenstellungen der Hochscholastik und des Deutschen Idealismus, die wiederum die nachbürgerliche Kritik des Gewissens massiv auf den Plan gerufen haben. Ziel der Forschung muss daher sein, vorhandene Einsichten in die soziale und interaktionale Entfaltung des Gewissens festzuhalten, sie systematisch auf die konkret materiale Arbeit des Gewissens zu übertragen und daraus Konsequenzen für die theologische Deutung des Gewissens zu ziehen.</p>
Projektphase 2016	<ul style="list-style-type: none"> <li>-keine neuen Aktivitäten</li> <li>-Überlegung, dieses mit dem zuvor genannten Projekt eine gewisse Zeit zusammen zu führen.</li> </ul>
Geplante Veröffentlichungen/ Aktivitäten	„Sozialität und moralisches Bewusstsein“ (Arbeitstitel) – noch kein Verlagskontakt vorhanden
Vorliegende Veröffentlichungen/ Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Hanspeter Schmitt, Gut oder böse. Über die Chance einer fundamentalen Differenz, in: Ritter, W. H. Ritter / M. Pohlmann (Hrsg.), Gut oder böse? Urteilsbildung in Schule und Gemeinde, Göttingen 2004, 58-76.</li> <li>-Hanspeter Schmitt, Sozialität und Gewissen. Anthropologische und theologisch-ethische Sondierung der klassischen Gewissenslehre, Berlin 2008.</li> </ul>
Beginn	Anfang Oktober 2004
Geplanter Abschluss	offen

**Projekttitlel** Empathie und Verantwortung. Interdisziplinäre Forschung zur Funktion des emotionalen Verstehens für den Aufbau von Wertüberzeugungen wie für soziale Kooperation und handlungsleitende Strategien

Projektleitung	Prof. Dr. Hanspeter Schmitt
Mitarbeitende	N.N.
Kooperationen	---
Förderung	Noch keine Drittmittel angefragt
Projektskizze	Die Bedeutung des menschlichen Einfühlungsvermögens (Empathie) wird seit Jahren diskutiert, dies im Blick auf soziale, therapeutische und pastorale Bereiche, aber vermehrt auch für die Erfahrung der Alltagskommunikation. Stichworte, um den praktischen Gehalt der Empathie zu beschreiben, sind gewöhnlich: Mitgefühl, Sensibilität, "Sich-Gut-Verstehen", vor allem aber prosoziales Verhalten und Hilfe. Neuerdings kommen Begriffe hinzu wie: emotionale Intelligenz, moralische Kompetenz sowie Empathie als Voraussetzung einer erfolgreichen Kommunikation. So sehr das Empathiethema Konjunktur hat, so uneinheitlich gestaltet sich jedoch die theoretische Aufarbeitung. Es wurde in ganz unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen behandelt, ohne dass es dabei zu einer wechselseitigen Vermittlung gekommen wäre. Es geht in diesem Projekt daher um eine fundamental ansetzende Theorie der Empathie. Ausgehend von der Alltagskommunikation wird die Bedeutung des Einfühlungsvermögens für die zwischenmenschliche Begegnung und – von dort her – für die Entwicklung angemessener Wissensbestände einer Gesellschaft analysiert. Der empathische Bezug zum emotional erlebenden Subjekt stellt eine Grundfähigkeit des sozialen Austausches über Wert und Bedeutung (Wertkommunikation) dar. Die theologisch-ethische Perspektive beinhaltet u. a. die kritische Sichtung der Ambivalenz empathischer Handlungen. Vor allem richtet sie sich auf die personalen wie strukturellen Voraussetzungen einer solidarisch geübten Empathie. Der hierfür entscheidende Grund aber liegt im Glauben an die ekklesial-kommunikativ vermittelte "Empathie Gottes" für den Menschen. Insgesamt scheint mit Empathie eine kompetenzorientierte Ethik des Könnens angesagt.
Projektphase 2016	-keine neuen Aktivitäten
Geplante Veröffentlichungen/ Aktivitäten	„Empathie – Kompetenz lebensweltlichen Handelns“ (Arbeitstitel): Pustet-Verlag, Regensburg (Gespräch vor geraumer Zeit).
Vorliegende Veröffentlichungen/ Aktivitäten	-Hanspeter Schmitt, Einfühlungsvermögen und ekklesiale Streitkultur, in: StZ 216 (1998) 118-132. -Hanspeter Schmitt, Empathie und Wertkommunikation. Theorie des Einfühlungsvermögens in theologisch-ethischer Perspektive, Freiburg i. Br. u. a. 2003, 603 S. -Hanspeter Schmitt, Empathie – Begriff und Wirklichkeit, in Religionsunterricht an höheren Schulen 54 (2011). 147-154.
Beginn	-Oktober 2010
Geplanter Abschluss	offen